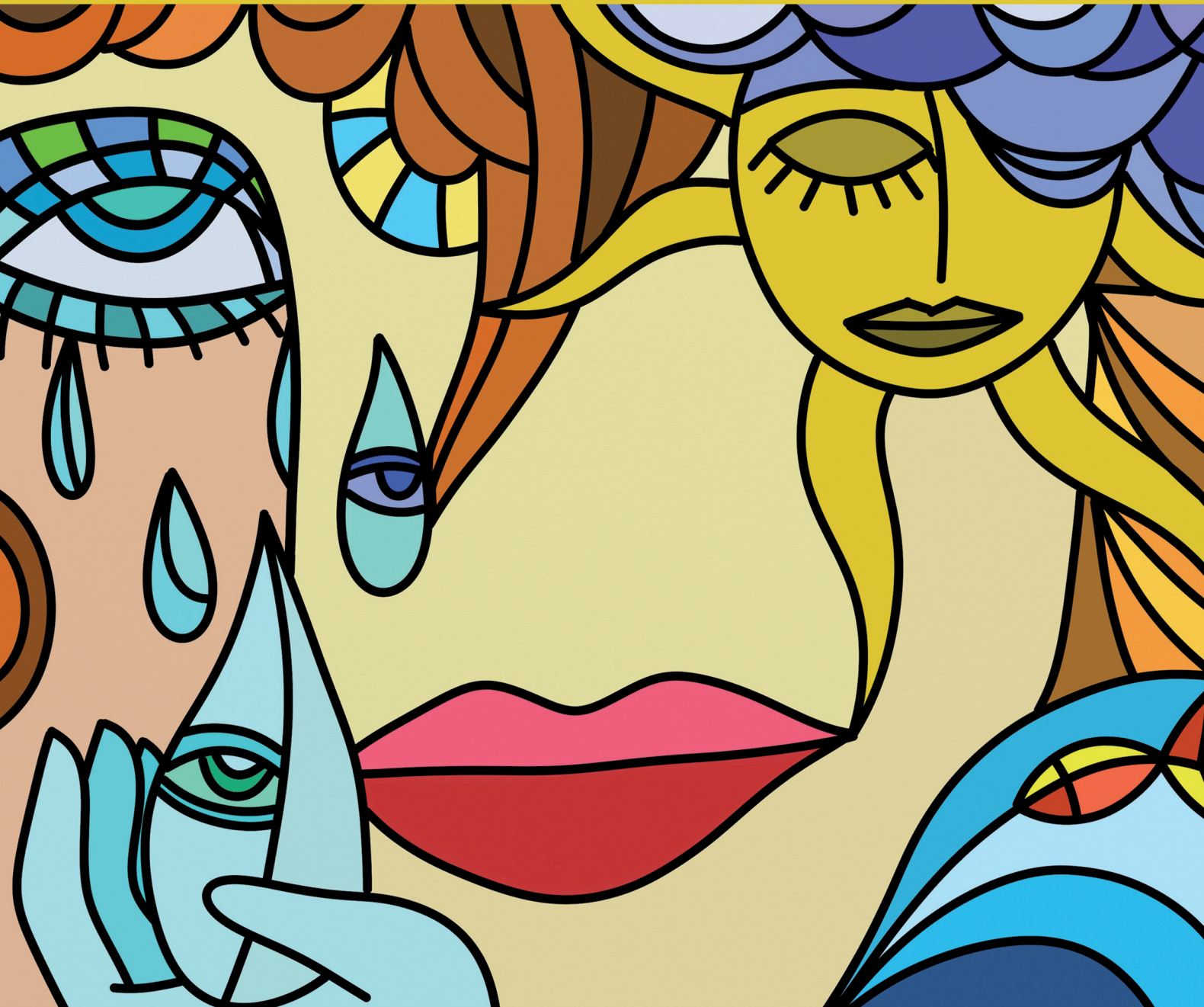


Ethik 5/6

Gesichter des Lebens



Gesichter des Lebens

Arbeitsheft

Klassen 5/6

Landesausgabe

Von Helge Eisenschmidt und Eveline Lutz

Inhaltsverzeichnis

1. Wissen um die eigne Person

Eigen- und Fremdeinschätzung	4
Wie Gefühle sich äußern	5
Wenn Gefühl und Verstand sich streiten	6
Wozu ein Computer dienen kann	7
Sinnvolle Regeln für das Chatten im Netz	8

2. Dem Glück auf der Spur

Glück und Unglück	9
Glückwünsche	10
Das Märchen vom Glück	11
Das Glück der erfüllten Wünsche	12

3. Spielräume und Grenzen der Freiheit

Freiheit als Last	13
Freiheit und Verantwortung – ein Privileg des Menschen?	14
Nach eigenem Willen entscheiden	15
Die totale Freiheit und ihre Folgen	16

4. Verantwortlich leben

Was gehen mich die anderen an?	17
Für das eigene Leben Verantwortung übernehmen	18
Gewissen haben bedeutet	19
Verantwortung für die Natur	20

5. Gerechtigkeit ist mehr als ein Wort

Plakat gegen Ungerechtigkeit	21
Verletzte Gerechtigkeitsgefühle	22
Ist der Tod gerecht?	23
Kinder haben Rechte	24
Rätsel Gerechtigkeit	25
Maßstäbe der Gerechtigkeit	26

6. Religionen unserer Welt – Judentum, Christentum, Islam

Ein Gleichnis mit der Methode des verzögerten

Lesens erschließen	27
Kreuzwortbild Islam	30
Die fünf Säulen des Islam	31
Judentum und Christentum	32
Jüdischer Glaube und jüdisches Leben	33
Muslim – Christ – Jude	34

7. Miteinander leben

Wie Freunde sein sollten	35
Die Sprache der Hand	36
Kinder brauchen böse Eltern	37
Kleines Konfliktlösungstraining	38
Gewalt – ein stummer Schrei nach Liebe	39
Ich – Täter/Ich – Opfer	40

8. Das Verhältnis von Mensch und Natur

Mythische Nachrichten	41
Einheimische Mythen	42
Was das Wasser alles kann	43
Das Tier im Menschen	44
Bolzplatz oder Biotop?	45
Nahrungsketten	46
Rettet die Tiere! Werdet Veganer!	47

* Die Lösungen bzw. Lösungsansätze für die Rätsel finden sich im Lehrerhandbuch.



Originaltext



Aufgabe

3. Spielräume und Grenzen der Freiheit

Freiheit als Last?

Warum gehört zur Freiheit notwendig Verantwortung? Der spanische Philosoph Fernando Savater gibt darauf eine bedenkenswerte Antwort.

Q Die Freiheit ist unverzichtbar, um die Verantwortlichkeit festzustellen. Denn ohne eine zuschreibbare Verantwortlichkeit ist in keiner Gesellschaftsform das Zusammenleben möglich. Doch dieses Freisein ist nicht nur Gegenstand des Stolzes, sondern auch der Besorgnis und sogar Angst. Unsere Freiheit anzunehmen, setzt nämlich voraus, unsere Verantwortung für das, was wir tun, zu akzeptieren – sogar für das, was wir zu tun beabsichtigen oder für unerwünschte Folgen unseres Handelns. Frei sein heißt nicht, nur dann „Hier!“ zu rufen, wenn Belohnungen verteilt werden, sondern auch zuzugeben: „Ich war es“, wenn der Schuldige einer Missetat gesucht wird. Im ersten Fall gibt es immer Freiwillige, doch im zweiten nimmt man gewöhnlich bei der drückenden Last der Umstände Zuflucht: Der Betrüger lastet sein Vergehen dem frühen Verlust der Eltern an, den Versuchungen der Konsumgesellschaft oder den schlechten Beispielen des Fernsehens. Auch der Nobelpreisträger spricht nur von seinen Anstrengungen angesichts eines widrigen Schicksals und von seinen Verdiensten. Niemand möchte schließlich durch eine Auflistung seiner schlechten Handlungen charakterisiert werden. Wenn wir jemanden überfahren, antworten wir auf die Vorwürfe: „Ich konnte nicht ausweichen. Ich hätte sie an meiner Stelle sehen mögen, ich bin nicht so“, und so weiter. Zugleich versuchen wir, die Schuld der Gesellschaft anzulasten, in der wir leben, oder dem kapitalistischen System – während wir gleichzeitig die Möglichkeit andeuten, sauber, unparteiisch, mutig und besser zu sein als andere. Daher ist die Freiheit nicht eine Art Belohnung, sondern eine Last. Viele Menschen, die nicht ganz oder hinlänglich reif sind – das heißt solche, denen es an Selbständigkeit und Selbstbewusstsein fehlt –, ziehen es vor, auf sie zu verzichten und sie einem Führer zu übertragen, der zugleich die Entscheidungen trifft und die Last der Schuld auf sich nimmt.

(Nach Fernando Savater: Die Fragen des Lebens. Campus, Frankfurt am Main 2000, S. 153, 156)

A 1. Erarbeite ausgehend vom Text und eigenen Erfahrungen Gründe für unverantwortlichen Handeln.

2. Nutze die Argumentation von Savater, um zu erläutern, warum zur menschlichen Freiheit Verantwortlichkeit dazu gehört.

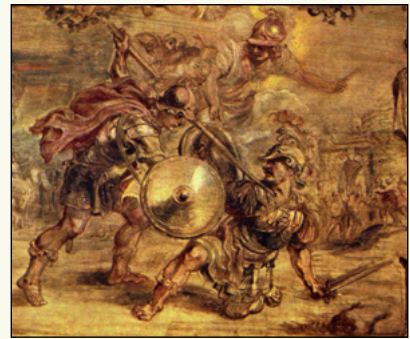
3. Setze dich mit Savaters Auffassung auseinander, dass Freiheit und damit verbundene Verantwortung eine Last darstellen.

Freiheit und Verantwortung – ein Privileg des Menschen?

Der Philosoph Fernando Savater meint, dass es einen grundlegenden Unterschied zwischen menschlichem Tun und dem Verhalten von Tieren gibt. Er verdeutlicht dies am Beispiel Hektors, der im Trojanischen Krieg gegen Achill kämpfen muss. Worin unterscheidet sich Hektors Tat vom Verhalten der Termiten, die sich im Kampf für die Erhaltung ihres Termitenhügels „aufopfern“?



Der Unterschied besteht darin, dass die Soldaten-Termiten kämpfen und sterben, weil sie es tun *müssen*, ohne etwas daran ändern zu können (wie die Spinne, die die Fliege frisst). Hektor dagegen geht zum Zweikampf mit Achill hinaus, weil er es *will*. Die Soldaten-Termiten können nicht desertieren, rebellieren oder sich drücken, damit andere an ihrer Stelle gehen: Sie sind von der Natur so *programmiert*, um ihre heroische Mission zu erfüllen. Bei Hektor ist das anders. Im Unterschied zu den Termiten ist Hektor – so sagt man – *frei*, und deshalb bewundern wir seinen Mut.



Und so gelangen wir zu dem zentralen Begriff dieses ganzen Durcheinanders: *Freiheit*. Die Tiere haben keine andere Wahl, als so zu sein, wie sie sind, und das zu tun, wozu sie von Natur aus programmiert sind. Man kann sie nicht dafür tadeln oder ihnen applaudieren, weil sie sich gar nicht anders verhalten können. Hektor jedoch hätte sagen können: „Zum Teufel mit all dem! Er hätte sich krank oder verrückt stellen können, um nicht kämpfen zu müssen.“ Wir können nein sagen. Es ist genau das, was uns von Ebbe und Flut und den Termiten unterscheidet. Wir können auswählen, uns so oder so entscheiden. Und weil wir denken und wählen können, können wir uns *irren*, was Termiten oder Bibern nicht passiert und deshalb müssen wir für unsere Entscheidungen geradestehen, für die richtigen wie für die falschen.

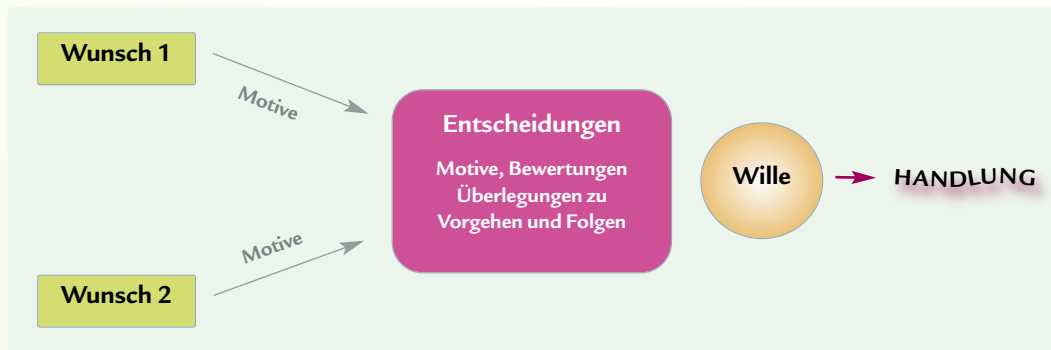
(nach Fernando Savater: *Tu, was du willst*. Campus, Frankfurt/New York 2007, S. 21ff.)



1. Stelle die Hauptaussagen von Savater in eigenen Worten dar. Rücke dabei in den Mittelpunkt, was Savater unter Freiheit versteht und warum mit ihr Verantwortung einhergeht.

2. Begründe, warum die Bewertungen von Aktivitäten als verantwortlich/unverantwortlich, gut/böse nur für menschliche Handlungen sinnvoll, für das Verhalten von Tieren hingegen unangemessen sind.

Nach eigenem Willen entscheiden



Am Freitag bekam Ken einen Tag Hausarrest, weil er sehr viel später nach Hause kam, als die Eltern es erlaubt hatten. Heute ist Sonnabend, der Hausarrest ist ausgestanden. Ken hat Lust sich mit seinen besten Freunden Tommy und Finn zu treffen, ihnen von dem Zoff mit den Eltern zu erzählen, mit ihnen zu lachen und den Hausarrest zu vergessen. Doch ausgerechnet heute wollen die Eltern die Großeltern besuchen. Sie erwarten, dass Ken mitkommt und eigentlich fühlt sich Ken bei Oma und Opa immer recht wohl. Außerdem wäre das eine Gelegenheit, sich den Eltern und der kleinen Schwester, von denen er sich in letzter Zeit ganz schön entfernte, wieder ein wenig anzunähern.

Sarah und Lisa sind mit ihren Fahrrädern unterwegs. Sie wollen ihre Freundin Lucille besuchen, die auf einem Dorf in der Nähe wohnt. Auf halbem Wege werden die Mädchen von einem machtvollen Gewitter überrascht. Es gießt wie aus Kannen. Sie stellen sich – schon recht durchnässt – in einer alten Feldscheune unter. Als das Gewitter abzuklingen beginnt, brechen sie die Tour ab und radeln nach Hause.

A

1. Hilf Ken und triff eine Entscheidung für ihn. Begründe sie kurz.

2. Erkläre unter Einbeziehung des Schemas, ob und inwiefern Kens und die Entscheidung der Mädchen Ausdruck ihrer Freiheit sind.

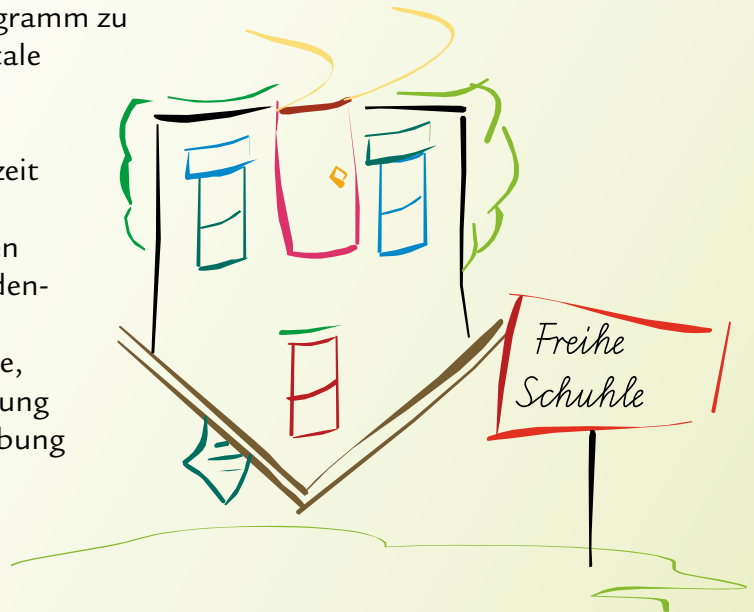
3. Gibt es in den beiden Beispielen Unterschiede hinsichtlich der Freiheit der Entscheidungen? Begründe.

Die totale Freiheit und ihre Folgen

Die Schüler der Freien Schule von Freisandhausen haben beschlossen, den Namen zum Programm zu machen und an ihrer freien Schule die totale Freiheit zu praktizieren. Eine freie Schule sollte frei, nicht eingezwängt in Häuser-schluchten, stehen. Sie steht jedem jederzeit offen. Schlüssel und Schlösser wurden abgeschafft. Ebenfalls abgeschafft wurden der Direktor und sein Stellvertreter, Stunden-pläne und Raumnummern. Jeder Schüler wählt seine Fächer, Lehrer, Stundeninhalte, Pausenzeiten, Unterrichtszeiten, Sitzordnung und Zensuren, ja selbst seine Rechtschreibung und Matheergebnisse selbst. Auch die Lehrer dürfen natürlich wählen: ihre Schüler, Arbeitszeiten und Anforderungen.

Die Einführung der freien Schule

Freisandhausen hat das Leben des ganzen Dorfes revolutioniert.



A

1. Schreibe auf, welche Folgen die Freie Schule für das Leben von Freisandhausen hat.

2. Unterbreite vier Vorschläge, wie die Freiheit der Bewohner Freisandhausens verbessert werden kann.
